



UNIVERSITÄT TARTU

SITUATIONEN - INTENTIONEN - EMOTIONEN (2)

TARTU 1990

UNIVERSITÄT TARTU

Lehrstuhl für deutsche Philologie

SITUATIONEN - INTENTIONEN - EMOTIONEN (2)

Übungen zur deutschen Umgangssprache,
Musterdialoge.

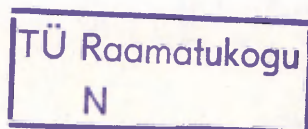
Begleitheft zum Tonband.

Susanne Müller

TARTU 1990

Kinnitatud filoloogiateaduskonna nõukogus 18. detsembril
1989. a.

Vastutav toimetaja K. Uustalu



СИТУАЦИИ - ИНТЕНЦИИ - ЭМОЦИИ. (2).
Задачи и языковые модели немецкой разговорной
речи для студентов. Образцовые диалоги. Учебный материал.
Составитель Сузanne М ю л л е р.
На немецком языке.
Тартуский университет.
ЭССР, 202400, г.Тарту, ул.Юликооли, 18.
Vastutav toimetaja K. Uustalu.
Paljundamisele antud 21.12.1989.
Formaat 60x84/16.
Kirjutuspaber.
Masinakiri. Rotaprint.
Tingtrükipoognaid 2,33.
Arvestuspooagnaid 2,12. Trükipoognaid 2,5.
Trükiarv 600.
Tell. nr. 920.
Hind 5 kop.
TÜ trükikoda. ENSV, 202400 Tartu, Tiigi t. 78.

V o r w o r t

Die in diesem Heft und auf dem dazugehörigen Tonband aufgezeichneten Dialoge sind als Ergänzung zu dem Heft Nr. 1 gleichen Titels gedacht. Sie veranschaulichen die Verwendung der Lernmodelle in längeren Kontexten und typische Replikenkombinationen.

Die Musterdialoge verstehen sich als mögliche Varianten natürlicher Gespräche.

Sie eignen sich als Lernmaterial für Germanistik- und Dolmetscherstudenten, aber auch zur Lehrerweiterbildung, sowie für fortgeschrittene Lerner in Nichtphilologenkursen und zum Selbststudium.

Auf dieser Grundlage können sich Fremdsprachler über Substitution und Variation einzelner Dialogpassagen schrittweise die typische deutsche Diktion in der Umgangssprache aneignen.

die Autorin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Verlegenheit	5
Begrüßung und Verabschiedung	6
Vorstellung	9
Aufforderung	11
Einladung	13
Dank	16
Ablehnung/Verneinung	17
Zusage/Zustimmung	20
Bestätigung (einer Aussage)	22
Verstärkung (einer Aussage)	24
Kompliment	25
Kritik	26
(Un-)Sicherheit/Zweifel/Vergewisserung	28
Vermutung	30
Wunsch	34
Vorschlag	37
Rat	39

V e r l e g e n h e i t

So kann man sich über alles unterhalten! (neutral)

- Gestern abend war ich in.....
- Ach, völlig klar, große Klasse, nicht wahr?
Da mußte man einfach hingehen.
- Ja, bloß wie hieß denn gleich der Hauptdarsteller?
- Der Hauptdarsteller, na das war doch der na,
wie heißt er gleich? Ho..? Ho.... Na, ist ja
egal.
- Ja, der war ja wiederum ganz große Klasse.
- Ja, der hat doch auch in dem letzten Film mitgespielt,
wissen Sie, in dem Film mit dem Zirkus!
- Ja, natürlich, ich weiß, welchen Sie meinen, ja, da
hat er auch so großartig gespielt, sagt man. Ich hab'
ihn ja nicht gesehen, den Film.
- Aber der wurde doch erst vor kurzem so lange im Kino
"Likatol" gespielt?
- Wie bitte, im Kino "Likatol", habe ich Sie richtig ver-
standen? Aber das gibt es doch hier gar nicht.
Meinen Sie vielleicht das "Kalitol?"
- Nein, das kenne ich auch nicht, aber macht nichts,
wir meinen bestimmt dasselbe, ja, ich erinnere mich,
das ist doch dort draußen in der Nähe von...
- Ja, ja, ziemlich weit draußen, genau. Zerbrechen Sie
sich nicht weiter den Kopf darüber. Ist ja nicht so
wichtig.
- Doch, doch, jetzt fällt es mir wieder ein. Dort habe
ich Sie doch mit der hübschen Blondine getroffen!
- Mit einer Blondine? Meinen Sie etwa die.....
- Ja, ja, ich bin völlig im Bilde.
- Na, reden wir nicht mehr davon. Es gibt wirklich
wichtigere Dinge.
- Ja, da haben Sie ganz recht.

Begrüßung und Verabschiedung

1. Bei einer kurzen Begegnung

A i n f o r m e l l

- Petra! Dich hab' ich aber lange nicht gesehen!
Grüß dich!
- Grüß dich, Maria! Ja, wirklich, wir haben uns eine
Ewigkeit nicht getroffen.
Wie geht's dir denn?
- Ach, eigentlich kann ich nicht klagen.
Mir geht's (ganz) gut.
- Und deiner Familie?
- Auch, danke. Wir sind alle gesund und ansonsten.....
naja, kleine Probleme gibt's immer mal. Das ist nun
mal so.
- Ja, das hört sich gut an.
Aber sag mal, hast du nicht ein bißchen Zeit?
Gehen wir eine Tasse Kaffee trinken?
- Die Idee ist nicht schlecht, aber im Moment hab' ich's
ziemlich eilig. Ich muß zum Bahnhof, meine(n) Mutter/
Mann abholen. Hast du morgen Zeit?
- Morgen?... Ja, nach der Arbeit, so gegen vier.
- Ja, da kann ich auch. Also abgemacht, morgen um vier hier?
- Ja, gut. Tschüß!
- Tschüß bis morgen!

B f o r m e l l

- Kollegin Baumann! Guten Tag! Das freut mich aber,
Sie wieder mal zu sehen.
- Die Freude ist ganz meinerseits, Herr/Kollege Krüger.
Guten Tag! Wie geht's Ihnen denn?
- Oh, danke, ich kann wirklich nicht klagen.
- Na, das hört man gern. Und was macht die Familie?
- Danke, alles in Ordnung.... Entschuldigen Sie bitte,
dort kommt mein Bus. Auf Wiedersehn!
- Auf Wiedersehn, Kollege Krüger, und grüßen Sie zu Hause!
- Danke. Ebenfalls.

2. Verlegenheit

1. Ach, jetzt fällt mir das Wort nicht ein
Weißt du es vielleicht?
2. Ach, jetzt hab' ich vergessen, wie man das nennt/
wie der Name war.
Weißt du/wissen Sie es vielleicht?
- 3.1. Das ist so eine Art von
Du weißt/Sie wissen doch sicher, was ich meine,
nicht wahr?
- 3.2. Na, du weißt schon, so was wie.....
4. Wie war das gleich? Das ist mir jetzt entfallen.
Können Sie mir vielleicht mal helfen?
5. Das ist/war..... Ach, das Wort liegt mir auf der Zunge,
aber im Moment komme ich nicht drauf.
Vielleicht fällt es mir später wieder ein.
6. Meinen Sie vielleicht.....?
7. Jetzt hab' ich den Namen vergessen! Mit M/K/G fing er
an..... Kibitz oder so ähnlich. Erinnerst du dich?
8. Ich glaube..... Kleinen Moment, gleich hab' ichs.....
ja, GL... nein, Blasewitz, ja Blasewitz war es!

3. Verabschiedung

A i n f o r m e l l

- Du, ich glaube, ich muB langsam gehen.
- Sag' bloB! Du bist doch gerade erst gekommen!
- Nein, nein, guck doch mal, es ist schon fast um 10.
- Ach, das macht doch nichts. Willst du nicht noch ein biBchen bleiben?
- Ich möchte schon, aber ich kann nicht. Jürgen wartet auf mich.
- Ach so, naja, dann muBt du natürlich gehen, das versteht sich.
- Es war wiederum sehr schön bei dir.
- Na, das ist der beste Grund, bald wiederzukommen.
- Da hast du recht, aber du kannst ruhig auch mal zu mir kommen. Wie wär's denn heute in 14 Tagen?
- Ja, ich glaube, das geht.
- Na, prima, dann auf bald. TschüB!
- TschüB! Und schönen Dank für deinen Besuch.

B f o r m e l l

- Entschuldigen Sie bitte, ich glaube, ich muB langsam aufbrechen.
- Wirklich? Das ist aber schade. Wollen Sie wirklich nicht noch ein biBchen bleiben?
- Oh, ich möchte schon, aber leider geht es nicht. Meine Frau/mein Mann erwartet mich.
- Nun, wenn das so ist, will ich Sie nicht aufhalten. Selbstverständlich.
Es war sehr nett, daB Sie gekommen sind.
- Ja, und ich bedanke mich für den netten Abend. Sie waren wirklich ein wunderbarer Gastgeber.
- Oh, danke, keine Ursache. Sie sind bei uns immer gern gesehen.
- Danke. Aber wie wär's denn, wenn Sie uns mal besuchten, vielleicht heute in 14 Tagen?
- Ja, das machen wir natürlich gern. Vielen Dank.
- Na, dann auf bald, und nochmals vielen Dank. Auf Wiedersehen!
- Auf Wiedersehen, Herr/Frau.....

V o r s t e l l u n g

A i n f o r m e l l

1. Hallo, Ingrid. Da sind wir.

Das ist Marianne, meine Schulfreundin aus H.

- Oh, schön, daß ich dich kennenlerne.

Hanne hat schon soviel von dir erzählt.

2. Guten Abend, alle miteinander. Ich habe euch noch einen Gast mitgebracht: Das ist Jürgen (Gehrisch) aus Rostock. Wir arbeiten zusammen an dem neuen Projekt.

- Guten Abend, herzlich willkommen bei uns.

Ich bin, das ist..... und das ist.....

3. (nach längerem Gespräch)

Eigentlich könntest du mir mal deinen Namen sagen.

- Ach ja, wir haben uns ja gar nicht vorgestellt.

Ich heiße Gerald. Und du?

Alfons.

4. Grüß dich, und das ist doch bestimmt deine Freundin, stimmt's?

- Genau.

Freut mich. Darf ich auch du zu dir sagen?

5. Sagst du mir mal deinen Namen?

- Dreimal darfst du raten?

Oh, du machst es ja ganz spannend. Na, also

B f o r m e l l

1. Entschuldigen Sie bitte, mir scheint wir kennen uns schon. Mein Name ist Gottschall. Ich komme aus K., erinnern Sie sich?

- Oh, ja, natürlich, entschuldigen Sie bitte, daß ich Sie nicht gleich erkannt habe. Das freut mich aber, Sie hier zu treffen.....

2. Guten Abend, Herr Walther. Das ist eine Überraschung, Sie hier zu treffen.

- Guten Abend.....

Ja, wir kennen uns, 1986 in Berlin, nicht wahr?

Ja, aber Sie müssen entschuldigen, ich habe Ihren Namen vergessen.

Hausmann.

- Oh, ja, danke, jetzt erinnere ich mich.

Entschuldigen Sie bitte.

Oh, keine Ursache. Das passiert (mir auch zuweilen).

3. Meine Damen und Herren, ich habe die Ehre die heutige Gesprächsrunde zu eröffnen und Ihnen Ihre Gesprächspartner vorzustellen: (Reihenfolge wie sie sitzen) Herr Günther Juchmann, Journalist bei der Zeitschrift "Freie Welt", Herr Professor Dr.sc. Hans Wagner, Chirurg und Direktor des Virchow-Krankenhauses, Frau Renate Hamann, Inspektorin beim Rat der Stadt, Abteilung Volksbildung, Herr Dr. Wolfgang Völkner, Ökonom und Parteisekretär unserer Stadt und Fräulein Maria Neubert, Philosophiestudentin und FDJ-Sekretär der Kreisleitung der Ernst-Moritz-Arnst-Universität Greifswald.

4. Herr Kollege, ich habe eine Bitte. Ich sah Sie vorhin mit der Kollegin sprechen, die heute früh diesen interessanten Vortrag gehalten hat. Ich würde mich gern mit ihr ein bißchen unterhalten. Würden Sie mich mit ihr bekanntmachen?

- Aber bitte schön, natürlich, wir kennen uns schon lange. Kommen Sie.

Frau Dr. Schubert, (haben Sie einen kleinen Moment Zeit) ich möchte Sie gern mit Herrn Dr. Klawitz aus Lwow bekanntmachen. Er arbeitet auf demselben Gebiet wie Sie. Sie sollten sich kennen.

- Oh, ja, danke schön. Guten Tag.....

A u f f o r d e r u n g

Aufforderungen im Alltag

A i n f o r m e l l

1. Karin, komm doch mal bitte her!
 - Ja, gleich /
 - Kleinen Moment bitte, ich kann jetzt nicht.
..... So. Bitte /
 - Schon wieder? /
 - Nein. Ich kann jetzt nicht /
 - Ach, hat man denn nicht mal 5 Minuten seine
Ruhe! Was ist denn nun schon wieder los? /
Was hast du denn nun schon wieder?

4. Mein Gott! Wie das aussieht hier! Die Schuhe liegen im
Korridor, das Geschirr steht herum, die Betten sind
.....
 - Nun schimpf' nur nicht (so)!
 - Komm, wir trinken erst mal Kaffee /
 - Sei doch still! Ich bin ja schon dabei, alles
in Ordnung zu bringen. (Bin ja auch gerade
erst gekommen) /
 - Nun sei doch (endlich) still! Das ist doch
alles nicht so wichtig /
 - Was regst du dich denn so auf!
 - Du bist doch sonst so groBzügig!

B f o r m e l l

1. - Entschuldigen Sie bitte. Könnten Sie mir vielleicht
mal helfen?
 - Ja, natürlich. Was kann ich (denn) für Sie tun?
 - Ich möchte, daß Sie meine Übersetzung mal durchsehen.
 - Aber natürlich, Kollegin Blümel.
Für Sie mache ich doch alles.

Diskutieren über Aufforderungen

A i n f o r m e l l

Im Internatszimmer oder zu Hause

- Du mußt heute noch dein Zimmer/deinen Tisch aufräumen!
- Nein, heute habe ich dazu keine Zeit.
- Warum denn nicht?
- Weil ich heute Training habe.
- Dann machst du es eben danach!
- Muß denn das unbedingt heute sein?
- Ja, ich brauche die Ordnung in meiner Umgebung, sonst fühle ich mich nicht wohl.
- Du mit deiner Ordnung!
Du kannst einem wirklich auf die Nerven fallen/
Du raubst einem wirklich noch die letzten Nerven!
- Du verstehst mich eben nicht.
Ich bin jedenfalls froh, daß ich so erzogen worden bin.
Und ich erwarte, daß du dein Zimmer/deinen Tisch heute aufräumst!
- Ja, ja..... (abwinkende Geste),
ich werd' es schon machen. Und nun laß mich in Ruhe!

B f o r m e l l

In einer Verkaufsstelle/Kaufhalle

- Kollegin T., bereiten Sie bitte alles vor. Wir machen heute Inventur!
- Aber ich bitte Sie! Ausgerechnet heute? Wir haben ja gerade Lieferung bekommen und alles ist voll. Können wir nicht ein paar Tage damit warten?
- Nein, das muß heute gemacht werden. Die Direktion hat angerufen. Sie brauchen die Information über den Bestand noch heute.
- Ach, die Direktion!
- Es tut mir leid, Kollegin T., ich muß darauf bestehen! Bereiten Sie bitte alles vor!

Einladung

A i n f o r m e l l

1. Wollen wir nicht wieder mal zusammen ins Kino gehen?

- Ja, dazu hätte ich auch Lust /

- Das ist eine gute Idee.

Aber heute kann ich wirklich nicht.

Vielleicht morgen?

2. Am Sonnabend feiere ich meinen Geburtstag.

Du kommst doch, ja?

- Danke für die Einladung. Natürlich komme ich.
Wann soll's denn losgehen? /

- Nein, mein Lieber, ich glaube diesmal kann
ich nicht kommen. Ich habe Nachtschicht
am Sonnabend!

B f o r m e l l

1. Ich möchte Sie gern zu einem Konzert mit dem
finnischen Knabenchor einladen.

- Oh, das ist aber eine Überraschung.

Vielen Dank. Ich komme natürlich gern mit /

- Vielen Dank, ich wüßte nicht, was ich lieber
täte, aber leider habe ich an diesem Tag
Verpflichtungen, die ich nicht absagen kann.
Es tut mir über alle Maßen leid, wirklich.

2. Wenn Sie am Sonntag nichts Besseres vorhaben, würde
ich gern mit Ihnen nach S. fahren.

- Das ist eine sehr gute Idee. Dort war ich
noch nicht. Ich komme sehr gern mit.

- Das ist wirklich sehr nett, daß Sie an mich
gedacht haben, aber ich muß mich leider ent-
schuldigen. Ich bin Reiseleiter und habe am
Sonntag Einsatz. Es tut mir sehr leid.

Nicht jede Einladung wird einfach angenommen oder abgelehnt, oft wird sie ausgehandelt.

A i n f o r m e l l

Zögernde Zustimmung

- Gehst du heute mit zu dem Fußballspiel im Stadion?
- Heute?
- Ja.
- Wer spielt denn eigentlich?
- Dynamo Moskau gegen Dynamo Dresden.
- Oh, das wird sehr interessant, bestimmt, das lohnt sich.
- Also abgemacht. Um 4 an der Kasse, ja?
- Abgemacht. Tschüß bis heute nachmittag.

Überraschende Einladung

- Heute lade ich dich zum Eisessen ins "Latvija" ein.
- Nanu? Gibt's einen besonderen Anlaß?
- Ja.
- Und das wäre?
- Ich habe heute Geburtstag.
- Ach du liebe Zeit! Ines! Das habe ich ja total vergessen. Was mach' ich denn da bloß?
- Kannst du mir noch mal verzeihen?
- Aber gewiß. Ich freue mich, daß mir die Überraschung gelungen ist. So erschreckt habe ich dich noch gar nicht gesehen!
- Ach nun machst du dich auch noch lustig über mich!
- Naja, aber auf jeden Fall erst mal herzlichen Glückwunsch.
- Danke. Aber nun gehen wir.

B f o r m e l l

Vor der Einladung testen!

- Interessieren Sie sich eigentlich auch für Kunst?
 - Aber ja. Ich sammle sogar Kunstpostkarten. Wissen Sie, wieviel ich schon habe?
 - Natürlich nicht.
 - Über 1000.
 - Oh, dann sind Sie ja wirklich ein leidenschaftlicher Sammler. Und Kunstliebhaber.
 - Ja, also was gibt es denn Interessantes in der Kunst hier in der Stadt?
 - Zur Zeit haben wir eine sehr interessante Ausstellung von Senta Logina. Haben Sie den Namen schon gehört?
 - Nein, es tut mir leid.
 - Nun, ich denke, Sie werden überrascht sein. Ich würde Sie gern durch die Ausstellung führen.
 - Sie machen mich neugierig. Ich lasse mich natürlich gern von Ihnen führen.
 - Das freut mich. Ich hole Sie gegen 16 Uhr im Hotel ab. Ist es Ihnen recht?
 - Natürlich, durchaus. Danke für den Vorschlag. Ich freu' mich schon.
-

- Kennen Sie schon das Kino "Riga"?
- Ja, dort waren wir gestern, ein sehr imposantes Kino, wirklich.
- Und kennen Sie auch schon unser Opernhaus?
- Nein, dazu hatten wir noch keine Zeit.
- Wir haben dort sehr schöne Ballettinszenierungen, würde Sie so etwas interessieren?
- Ja, einen Ballettabend würde ich nicht abschlagen.
- Na gut, ich seh mal ins Programm und mache Ihnen dann einen Vorschlag.
- Danke. Das ist wirklich sehr nett von Ihnen.

D a n k

A i n f o r m e l l

1. - Noch mal schönen Dank, Annett.
Das war wirklich sehr lieb von dir, daß du gekommen bist.
- Aber das hab' ich doch gern gemacht für dich.
2. - Meine liebe Ina, ich weiß überhaupt nicht, wie ich dir danken soll. Deine Hilfe war meine Rettung.
Ich hätte es sonst nicht geschafft.
- Mach' dir darüber keine Gedanken.
Ich freu' mich, daß ich dir helfen konnte.

B f o r m e l l

1. - Ich danke Ihnen vielmals.
- Aber bitte, keine Ursache (das war selbstverständlich)
2. - Ich bin Ihnen wirklich sehr zu Dank verpflichtet.
Sie haben mir sehr geholfen mit ihren Hinweisen.
- Aber bitte, keine Ursache. Das war doch meine Aufgabe.
Ich freue mich über Ihren Erfolg.
3. - Ich möchte mich gern bei Ihnen bedanken, nur weiß ich noch nicht wie. Sie haben mir wirklich sehr geholfen.
- Aber bitte, machen Sie keine Umstände.
Das war doch alles selbstverständlich.
4. - Verehrter Herr Professor, im Namen meines Kollektivs danke ich Ihnen vielmals für das Gespräch.
Zur Erinnerung möchten wir Ihnen eine kleine Aufmerksamkeit überreichen.
- Das ist wirklich sehr nett von Ihnen. Vielen Dank.

A b l e h n u n g / Verneinung

A i n f o r m e l l

1. - Kennst du Hinterposemuckel?
- Was? Hinter poesem..... Nein ... ich glaube nicht.
2. - Ingrid hat doch am 13. März Geburtstag, nicht?
- Wie kommst du denn darauf?
Sie hat doch immer im Herbst Geburtstag gehabt.

B f o r m e l l

1. - Würden Sie eine viel ältere Frau heiraten?
- Aber ich bitte Sie! Wofür halten Sie mich denn?
2. - Kollege Timm, ich möchte Sie bitten, die Urlaubsvertretung für Kollegin Reinhardt zu übernehmen.
- Das ist ganz unmöglich. Ich bin mit meiner Funktion bereits völlig überlastet.

Ablehnung einer Mitteilung

A i n f o r m e l l

Gespräch zu Hause

- Gestern soll in der Drogerie eingebrochen worden sein.
Ob das stimmt?
- Warum denn nicht?
- Ich kann mir nicht vorstellen, daß dort etwas Interessantes zu holen ist.
- Ach, laß mich doch in Ruhe damit! Es wird soviel geredet!
- Mit dir kann man sich überhaupt nicht unterhalten.
Ich gehe jetzt zu Peter.
- Das kann doch nicht wahr sein. (Das ist doch wohl nicht dein Ernst!) Um diese Zeit?
- Laß das mal meine Sache sein! Tschüß! (Gute Nacht!)

B f o r m e l l

Gespräch im Betrieb/Institut

- Kollege Direktor, ich habe mich entschlossen zu kündigen.
- Und das wollen Sie mir antun?
(Sie wissen doch, wie sehr ich Ihre Arbeit schätze.)
- Es tut mir leid. Ich kann nicht anders.
- Haben Sie sich denn mit Kollegen J. nicht einigen können?
- Nein, leider nicht.
- Sollten wir nicht noch einmal gemeinsam darüber nachdenken?
- Nein, das hat gar keinen/wirklich keinen Zweck.
- Ihre Haltung gefällt mir nicht gerade, Kollege G.
- Ich fürchte, Sie müssen sich damit abfinden.
- Das sollte mir sehr leid tun.
- Ich kann es aber (leider) nicht ändern.

Ablehnung eines Vorschlags

A i n f o r m e l l

- Kommst du morgen mit zu der Fête bei Bernd?
- Wahrscheinlich nicht.
- Hast du etwas anderes/Besseres vor?
- Nein, das gerade nicht, aber ich muß endlich mein Motorrad zur Reparatur bringen/reparieren.
- Kannst du das nicht ein andermal machen?
- Unmöglich/Nein, das geht nicht.
- Kannst ja auch mal Uli fragen. Vielleicht macht er das für dich.
- Bist du verrückt?/Bist du des Teufels?
Glaubst du, daß ich den noch mal was frage?
- Na, warum denn nicht?
- Das hat einfach keinen Sinn mehr für mich.
- Na, das tut mir leid/dann tut's mir leid.

B f o r m e l l

Gespräch im Büro über den Schreibtisch

- Fahren Sie nächstes Jahr wieder nach Varna?
- Ich glaube nicht.
- Wollen Sie Ihren Urlaub mal wieder zu Hause verbringen/
Wollen Sie wiedermal zu Hause Urlaub machen?
- So genau weiß ich das auch noch nicht.
- Sie könnten doch auch mal mit einer Reisegruppe
fahren!
- Aber ich bitte Sie! Wofür halten Sie mich denn?/
Lassen Sie mich bloß damit in Ruhe.
Das kommt für mich überhaupt nicht in Frage.
- Oh, entschuldigen Sie bitte. Es war ja nur ein gut
gemeinter Vorschlag.

Z u s a g e / Z u s t i m m u n g

Zustimmung zu einem Vorschlag

A 1 i n f o r m e l l

- Ich finde, wir könnten wiedermal in die Oper gehen/
wir könnten ruhig wiedermal in die Oper gehen!
- In die Oper? Ja eigentlich..... ja.
- Sehr begeistert bist du ja gerade nicht davon.
- Naja, wenn ich es mir recht überlege, ich war wirklich sehr lange/eine Ewigkeit nicht in der Oper.
- Aber das ist doch ein Grund, endlich wieder mal zu gehen!
- Das schon/Ja, da hast du recht, aber nur, wenn was Schönes/Ordentliches gespielt wird.
- Na, gut, einverstanden. Wir gucken mal ins Programm.

A 2 s a l o p p

- Hallo, Biggi, gehst du mit in' Kintop?
- Was wird 'n gespielt?
- Na, 'n ganz toller Film, aus Schweden!
- Aus Schweden? Ja, das fetzt! Da geh ich mit.
- Woll'n wir Sylvi auch mitnehmen?
- Na, klar!
- Das find' ich prima. Ihr habt euch wohl mal richtig ausgequatscht?
- (Ja) haben wir.
- Na, siehst du, ich hab's ja gleich gesagt.
Das muBte mal sein.

B 1 f o r m e l l

Leitungssitzung

- Wenn wir nun das Projekt ein Jahr aufschieben?
- Ich weiß ja nicht, aber vielleicht ist das die beste Lösung.
- Wir gewinnen dabei Zeit zum Überlegen, außerdem auch Mittel. Nächstes Jahr wird nämlich der Fonds für unsere Abteilung aufgestockt.
- Das finde ich ausgesprochen gut./Das kann man nur begrüßen/Das ist wirklich eine längst überfällige Maßnahme.
- Und bleibt die Zahl der Mitarbeiter dieselbe?
- Ja, auf jeden Fall!
- Aber Kollege D. geht doch weg!
- Das stimmt schon, aber wir bekommen einen Absolventen.
- Oh, das ist auch nicht schlecht.
- Ja, junge Leute haben meistens ausgefallene Ideen.
- Na, also, dann machen wir es so.
- Ja, ganz meiner Meinung.
- Unbedingt.
- Einverstanden.

B 2

Zufallsbekanntschaft vor einem Schaufenster

- Würden Sie so ein Kleid anziehen?
- Aber selbstverständlich!
- Sie haben aber Mut!
- Na, Sie können sich das doch auch leisten mit Ihrer Figur!
- Aber ich bitte Sie, in meinem Alter und noch dazu hier in der Kleinstadt!
- Ach, wenn man sich immer nach den Leuten richten wollte.....
- Vielleicht haben Sie recht. Im Prinzip ist das Kleid ja todchic. Wissen Sie, wir haben nämlich bald Silberhochzeit.....

B e s t ä t i g u n g (einer Aussage)

1. Peter ist heute abgereist.
- Das habe ich doch geahnt!
2. Hast du das nicht gewußt?
- Doch, doch.
3. Man ist (doch) nur einmal jung!
- Gewiß doch, da haben Sie ganz recht.
4. Du bist wirklich sehr sensibel./Sie sind.....
- Ja, das bin ich.
5. Guck mal, der Fleck ist weg! (..... nicht weg.)
- Tatsächlich!
6. Heute müssen wir die Theaterkasse anrufen.
- Na klar. Wann denn sonst?

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!

A i n f o r m e l l

- Ich hoffe doch, daß er kommt.
- Ich auch. Sehr sogar.
- Hast du ihm denn wirklich zeitig genug geschrieben?
- Na klar, schon vor (zwei Monaten, vier Wochen...)
- Naja, dann weiß er ja Bescheid.....
Aber er müßte doch schon da sein!
- So ist es. (Das macht mich auch stutzig./
Ich wundere mich auch.)
- Hast du denn den Brief wirklich eingesteckt/
in den Kasten gesteckt?
- Na, was denkst du denn! (= fast beleidigt)
was denkst denn du!
- Sei mir nicht böse, aber du hast schon manches vergessen!
Sieh lieber noch mal nach.
(Er/sie tut es selbstbewußt/ verärgert und ... findet
ihn.)
- Mein Gott!/Ach du Schreck!/Ach du grüne Neune!
Du hast tatsächlich recht.
- Siehst du, ich hab's doch geahnt/gewußt.
ich kenne dich doch.
ich habe wieder mal recht gehabt!

B f o r m e l l

- Ich nehme an, Sie haben alles vorbereitet für den
Empfang, Kollegin J.
- Ja, natürlich, Herr Direktor/Kollege Z.
- Aber die Taxis sind wahrscheinlich noch nicht bestellt.
- Doch, doch (das auch)
- Fabelhaft/wunderbar/phantastisch.
- Aber Sie wissen doch, daß Sie sich auf mich verlassen
können.
- Naja, Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.
- Ja, allerdings/Da haben Sie auch wieder recht.

V e r s t ä r k u n g einer Aussage

1. Sehen wir uns noch einmal?

- Ja, natürlich, und nicht nur einmal!

2. Haben Sie denn davon nichts gewußt?

- Nein, absolut nichts.

3. Kommen Sie denn morgen wieder?
Kommst du

- Ja, unbedingt.

4. Hat er denn ein Auto?

- Aber ja, und was für eins!

5. Ihr habt doch gestern bestimmt noch gefeiert!
Habt ihr gestern noch gefeiert?

- Na und wie!

6. Hast du ihn/sie denn nicht angerufen?

- Doch, und nicht nur das. Ich bin auch dort
gewesen.

7. Das werde ich wohl noch einmal schreiben müssen.

- Ja, aber schnell bitte (und auf ordentliches
Papier!)

8. Gab es Probleme?

- Ja, und keine kleinen!

K o m p l i m e n t

A i n f o r m e l l

1. - Hast du dich aber heute wieder hübsch gemacht!
- Na, warum denn nicht?
Du machst dich doch auch immer zurecht!
- Naja, aber heute siehst du besonders gut aus.
Kannst das Kompliment ruhig annehmen.
- Na, wenn du meinst, danke.
2. - Du siehst heute phantastisch aus!
- Übertreibst du da nicht ein bißchen?
- Ich glaube nicht. Man muß dich heute einfach ansehen.
- Oh, danke, das ist wirklich ein Kompliment.
3. - Dein Geschenk ist wirklich das schönste von allen!
- Ach, sei still, alter Schmeichler!

B f o r m e l l

1. - Mein Kompliment, Kollegin Fischer! Sie haben wirklich ausgezeichnet gesprochen!
- Oh, danke, Kollege Krause. Das hört man gern.
(Das beruhigt mich.)
2. - Das haben Sie aber wirklich gut gemacht.
Das gefällt mir ausgezeichnet.
- Ach, hören Sie auf. Es ist bei weitem nicht so gelungen, wie ich es mir vorgestellt hatte.
Ich bin ziemlich unzufrieden.
- Na, na, dafür gibt es aber wirklich keinen Grund.
3. - Guten Tag, Frau Lehmann, Sie sehen ja heute bezaubernd aus!
- Ach, ich war nur mal beim Friseur!
(Wirklich? Um so besser. Ich habe nämlich heute etwas vor.)

K r i t i k

Kritik im Alltag

A i n f o r m e l l

1. - Du hast ja schon wieder die Tür offen gelassen!
- Ja, ja, ich mach' sie ja schon zu!
2. - Diese Unordnung hier macht mich noch verrückt!
- Ach, reg' dich nicht auf! Komm' wir trinken erst mal einen Kaffee!

B f o r m e l l

1. - Entschuldigen Sie bitte, aber ich glaube, Sie haben sich verrechnet.
- Wir bringen das gleich in Ordnung.
Bitte gedulden Sie sich einen Moment.
2. - Entschuldigen Sie bitte, darf ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie auf meinem Fuß stehen?
- Stört Sie das wirklich so sehr?

Schwierigkeiten mit dem Leiter

A i n f o r m e l l

- Kannst du denn nicht endlich mal das Radio ausschalten?
- Stört dich denn das wirklich so sehr?
- Ja, es stört mich. Ich muß denken! Wer soll denn das aushalten, bei so einem Krach?
- Ach, du hast immer etwas zu meckern! Ich kann bei Radiomusik bestens arbeiten!
- Aber bei mir ist das eben anders! Du könntest ruhig mal ein bißchen Rücksicht nehmen!
- Na, du hast ja recht, ich stell' es ja schon leiser!

B f o r m e l l

- Kollege Hamann, mit dieser Beurteilung bin ich nicht einverstanden!
- Aber Kollegin Jammer, Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß ich Sie falsch eingeschätzt habe?
- Doch, genau das wollte ich damit sagen!
- Aber ich bitte Sie, das geht aber nun doch zu weit! Sie können doch nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen eine völlig andere Beurteilung schreibe!
- Warum denn nicht? Sie stimmt einfach nicht! Es tut mir
leid.
- Übertreiben Sie da nicht ein bißchen?
- Nun, vielleicht haben Sie recht, ich bin sehr erregt, aber diese Stelle hier, bitte ich zu ändern. Sie entspricht nicht dem Sachverhalt.
- Oh, ja, das ist wirklich ein Versehen, entschuldigen Sie bitte. Das werde ich natürlich ändern lassen.
- Danke.

(Un-)Sicherheit/Zweifel/Vergewisserung

A i n f o r m e l l

1. - Ich gehe jetzt in die Stadt.
- In die Stadt? Weißt du denn, wie spät es ist?
- Ja, ja.
2. - Das Bild gefällt mir ganz toll.
- Wirklich? Gefällt es dir?
- Ja, glaubst du es nicht?
3. - Christiane hat sich schon wieder scheiden lassen.
- Ob das nicht nur Gerede ist?
- Es scheint nicht so.

B f o r m e l l

1. - Wir könnten ja die Einladungen drucken lassen.
- Ob wir das noch schaffen?
In drei Tagen ist doch schon das Fest.
- Macht nichts. Wir versuchen es.
2. - Werden Sie denn wirklich aufhören zu rauchen?
- Ganz bestimmt!
- Na, da bin ich aber gespannt!
3. - Das Lied ist wohl von Mozart?
- Na, von wem denn sonst? (unfreundlich)
(Da gibt es doch überhaupt keine Frage!)

Ist etwa etwas nicht in Ordnung?

A i n f o r m e l l

- War es gestern abend eigentlich schön?
- Ach, nicht besonders. Ich weiß auch nicht so recht warum.
- Wieso? War denn Inge nicht mit?
- Nein.
- Ihr habt euch doch nicht etwa verkracht?
- Nein, keineswegs, es ist alles in Ordnung.
- Das nehme ich dir nicht ab.
Du machst ja ein Gesicht wie zehn Tage Regenwetter.
- Merkst du eigentlich, daß deine Fragen überflüssig sind? - Mir geht es gut, es ist alles in Ordnung, ich fühle mich wohl.
- Das glaubst du doch wohl selber nicht!

B f o r m e l l

- Stimmt eigentlich unsere Kasse, Kollege Hanisch?
- Da bin ich im Moment nicht ganz sicher.
- Wieso denn nicht?
- Na, im Moment, sieht es so aus, als fehlten ein paar Tausend Mark/Rubel.
- Das möchte ich aber doch stark bezweifeln!
Wir haben doch immer alles gebucht.
- Wissen Sie eigentlich, was das bedeutet, wenn
- Auf jeden Fall, verehrter Kollege!
- Nun, ich weiß ja nicht..... Sie sind mir verdächtig ruhig.
- Ich bitte Sie, Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß ich
- Oh, entschuldigen Sie bitte, nein, bestimmt nicht!

V e r m u t u n g

A i n f o r m e l l

1. - Wie alt ist er denn eigentlich?
- Ich schätze um die 30.
- So jung? Nein, auf keinen Fall. Da überschätzt du dich. Er hat doch schon graue Schläfen!
2. - Hat sie denn die Prüfung nun bestanden?
- Ich glaube ja, aber genau weiß ich es nicht.
- Na, zu wünschen wäre es ihr ja.
3. - Hat denn dein Bruder das alte Auto gekauft?
- Er hat mich zwar noch nicht angerufen, aber wie ich ihn kenne, hat er das wahrscheinlich nicht gemacht.
- Na, das kann man nur hoffen. Mit dem Ding hätte er bestimmt nur Ärger.

B f o r m e l l

1. - Nun, was meinen Sie, was das ist?
- Na, ... das müßte die berühmte Klosterschule sein.
- Genau! Woher wissen Sie denn das? Sie kennen sich ja hier besser aus als ich!
- Ach, ich hab' ein bißchen darüber gelesen.
2. - Wissen Sie vielleicht, wo Kollege Wagner ist?
- Allem Anschein nach ist er schon nach Hause gegangen.
- Ach so. Hab' ich heute ein Pech!
3. - Kollege Wiesner, ich hätte eine große Bitte. Mein Sohn ist heute gekommen - nur für einen Tag und ...
- Wollen Sie etwa an dem Verhandlungsgespräch morgen nicht teilnehmen?
- So ist es. Ich möchte Sie bitten, mich zu entschuldigen. Ich sehe ihn so selten.

Vermutungen bei Begegnung mit einer unbekannten Person

A i n f o r m e l l

Junge Leute begegnen sich:

- Grüß dich Brigitte. Schön dich wiederzusehen.
- Hallo, Jens! (Na, das ist ja eine Überraschung!)
Heute hast du wohl deine Schwester mitgebracht?
(Und das ist wohl deine Schwester?)
- Nein, da muß ich dich (leider) enttäuschen.
Das ist meine Freundin/Verlobte/Frau.
- Oh, entschuldige bitte.
Ihr seht euch aber wirklich sehr ähnlich.
- Ja, siehst du, deshalb sind wir uns auch so sehr
sympathisch.

B f o r m e l l

- Guten Tag. Entschuldigen Sie bitte,
gehe ich recht in der Annahme, daß Sie Herr ... sind?
(Sind Sie (vielleicht/zufällig) Herr/Frau.....?)
- Ja, ganz richtig.
- Na, wunderbar.
Mein Name ist
Ich komme im Auftrag von/
der/des
(Ich bin Ihr Dolmetscher.)
(Ich soll Sie ins Hotel be-
gleiten. Dort erwartet Sie
Herr/Frau.....)
- Oh, danke (schön), das ist
wirklich sehr nett.
- Nein, das tut mir leid.
(, da irren Sie sich)
- (Oh), (Entschuldigen Sie)
(Entschuldigung)

Vermutungen über die Gründe einer Absage

A i n f o r m e l l

Zwei Kollegen/Freunde/Studenten über eine künftige gemeinsame Veranstaltung/ein gemeinsames Vorhaben:

- Morgen werde ich wohl nicht kommen können.
- Warum?
Hasu du etwa keine Lust?
- Nein, das nicht, aber ich glaube, ich muB mich erst mal auskurieren. Ich laufe doch schon seit einer Woche mit einer Grippe herum.
- Ach so. Naja, dann wird es wohl wirklich das beste sein, wenn du ein paar Tage im Bett /zu Hause bleibst.

B f o r m e l l

- Herr/Frau/Kollege, ich muB mich leider für morgen entschuldigen.
Mein Mann/Sohn/meine Frau..... kommt ins Krankenhaus, und ich möchte ihn doch begleiten.
- Nun, das versteht sich von selbst.
Es ist doch hoffentlich nichts Schlimmes/nicht zu ernst?
- Jaaa, ich weiß auch noch nicht, wie es ausgehen wird.
Aber es sieht so aus, als ob er/sie operiert werden muB.
- So? Na, hoffentlich haben Sie einen guten Arzt.
- Ja, ich denke schon, daB er/sie in guten Händen ist.
- Na, dann wünsche ich Ihnen alles Gute und Ihren/Ihrer ... baldige Genesung.

Vermutungen bei der Besichtigung einer Stadt

n e u t r a l

1. - Was ist denn das?
 - Das ist wahrscheinlich das Rathaus.
Ja, der Beschreibung nach müßte das stimmen.
 - Gehen wir doch mal weiter ran. Vielleicht finden wir eine Hinweistafel.

2. - Was ist denn das?
 - Das ist wahrscheinlich die Peterskirche.
 - Nein, das kann nicht sein.
Sehen Sie doch mal auf den Stadtplan.
Die steht doch ganz woanders.
 - Ach ja, das hab' ich ganz übersehen.
Na, dann ist es vielleicht die Jakobikirche.
 - Ja, das glaub ich schon eher.

W u n s c h

A i n f o r m e l l

1. - Was machen wir denn heute?
 - Ich würde ganz gern mal wieder ins Kino gehen.
 - Ich auch. Also gehen wir.
2. - Hast du denn nun morgen deine Fahrprüfung?
 - Ja. Wenn ich sie/das bloß schon hinter mir hätte!
 - Na, ich drücke dir die Daumen.
3. - Hast du nicht mal 50 Mark für mich?
 - Komme mir bloß nicht mit Geld. Ich habe mit mir zu tun.
 - Na ja, es war ja bloß eine Frage. Entschuldige.
4. - So ein Mistwetter hier!
 - Das ist wirklich wahr.
Wenn doch endlich mal wieder die Sonne scheinen würde!
 - Es wäre ja schon gut, wenn es wenigstens aufhören würde zu regnen.
 - Ach, ich wünschte, ich könnte einfach abreisen.

B f o r m e l l

1. - Haben Sie besondere Wünsche für das Programm?
 - Ja, wir bitten darum, das Frühstück nicht vor 9 Uhr einzuplanen.
 - Ja, das läßt sich einrichten.
2. - Morgen steht "Peer Gynt" im Programm.
 - Oh, das wollte ich mir schon lange mal ansehen.
 - Na, das klappt ja wunderbar. Ich lade Sie ein.
Ich habe eine Karte übrig.
 - Oh, das nenne ich Glück. Danke.

Selbstgespräch in unangenehmer Lage: Verschlafen!

- Wäre ich doch bloß eher schlafen gegangen!
- Ich hätte mir wirklich noch einen zweiten Wecker hinstellen sollen!
- Wenn mich bloß jemand geweckt hätte!
- Nun aber schnell!
- Bloß nicht zu spät kommen!
- Wenn ich bloß diese (Unterrichts-)Stunde schon hinter mir hätte!
- Hoffentlich erwische ich noch den Bus/die Anschlußbahn/gleich ein Taxi!
- Meine ganze Hoffnung ist, daß die Studenten auch zu spät kommen/nicht kommen.
- Und wenn schon, ich hoffe doch, daß sie Verständnis haben für mich.
- Jetzt könnte ich Flügel gebrauchen!
- Hoffentlich passiert mir das nicht öfter hier! Das könnte peinlich werden.
- Was sollen die bloß von mir denken!
- Wenn doch der Bus ein bißchen schneller fahren würde!
- Naja, bloß nicht aufregen/bloß ruhig bleiben. Es ist ja nicht mehr zu ändern.
- Es wird schon noch gut gehen. Es sind ja noch 3 Min.
Zeit.

Wünsche für das persönliche Leben

A i n f o r m e l l

- Meine liebe Irina, ich wünsche dir alles Gute zum Geburtstag und daB du so glücklich bleibst wie jetzt.
- Das ist wirklich sehr liebenswürdig von dir. Danke.
- Ja, wenn immer alles nach Wunsch ginge, dann wäre alles sehr einfach, nicht wahr?
- Ja, da hast du wirklich recht.
- Was hast du denn so für heimliche Wünsche für das neue Lebensjahr?
- Ach, ich habe zur Zeit eigentlich nur den Wunsch, daB unser Kind gesund zur Welt kommt.
- Das glaube ich. Und um ehrlich zu sein, das wünsche ich euch auch von Herzen.
- Möchtest du vielleicht noch eine Tasse Kaffee?
- Ja, gern/
Nein, danke, aber wenn du ein Glas Saft hättest, das würde ich ganz gern noch trinken.

B f o r m e l l

- Kollege Schmidt, ich wünsche Ihnen für das neue Jahr alles Gute, viel Gesundheit, weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit und natürlich viel Freude in der Familie.
- Oh, danke, gleichfalls, Sie treffen wirklich ins Schwarze mit Ihren Wünschen.
- So? Wie soll ich denn das verstehen?
- Ach, im Moment macht mir mein Herz ziemlich zu schaffen. Meine Tochter will ihr Studium aufgeben, wegen einem Freund, stellen Sie sich das mal vor!
- Ja, da verstehe ich Sie voll und ganz. Na hoffen wir, daB die Vernunft siegt.
- Ja, wenn man in die Zukunft blicken könnte!
- Vor allen Dingen nicht pessimistisch werden, Kollege Sch.! Dafür gibt es doch (noch) keinen Grund! Die Jugend ändert ihre Entscheidungen schnell.
- Ja, das ist diesmal auch zu hoffen.

V o r s c h l a g

A i n f o r m e l l

1. - Was wir uns vorgenommen haben, das geht nicht.
Hast du eine andere Idee?
- Na, wie wär's denn, wenn wir mal schwimmen gingen?
- Die Idee ist eigentlich nicht schlecht.
2. - Was machen wir denn jetzt? Der letzte Bus ist weg!
- Was gibt es denn da groß zu überlegen!
Wir halten das nächste Auto an.
- Und das soll ich mitmachen?
- Na, du kannst ja hier stehen bleiben!

B f o r m e l l

1. - Wir schlagen vor, im nächsten Jahr mit dem Austausch von Schülern zu beginnen.
- Ja, darüber läßt sich reden.
- Wir machen Ihnen folgendes Angebot: Wir stellen Ihnen zwei Zimmer im Juli zur Verfügung, und Sie gewähren uns dafür die gleiche Bettenzahl im August.
- Das ist wirklich ein akzeptabler Vorschlag.
Wir werden ihn prüfen.

Der erste Vorschlag ist nicht immer der beste

A i n f o r m e l l

- Am Sonntag könnten wir eigentlich wiedermal einen Ausflug machen!
- Einen Ausflug? Bei dem Wetter? Da könnte ich mir aber etwas Besseres vorstellen!
- Na, was denn zum Beispiel?
- Wie wäre es denn, wenn wir uns diese neue Ausstellung in der kleinen Galerie ansehen?
- Ach, du immer mit deinen Ausstellungen!
Nein, dazu habe ich keine Lust.
Aber ich hab' noch eine andere Idee!
- So? Da bin ich aber gespannt?
- Ich denke, es wird das beste sein, wir bleiben zu Hause und ruhen uns mal richtig aus.
- Ja, da hast du wirklich recht. Das machen wir!

B f o r m e l l

- Kollegen, ich erwarte Ihre Vorschläge für den Exkursions-
tag!
- Ich schlage vor, wir fahren nach Weimar!
- Aber in Weimar sind die meisten doch bestimmt schon einmal gewesen! Wir sollten lieber woanders hinfahren, zum Beispiel nach Bad Frankenhausen.
- Der Vorschlag ist wirklich nicht schlecht!
- Es gibt auch noch so eine ähnliche Variante: Meiningen!
- Einverstanden! Die beiden letzten Vorschläge sollten wir im Auge behalten und an Ort und Stelle prüfen, ob es dort für so viele Menschen auch Gaststättenplätze gibt.

R a t

A i n f o r m e l l

1. - Ich weiß nicht, wie ich den Fleck auf meinem Rock rauskriegen soll.
- Sieh doch mal in der Fleckfibel nach, die ich dir vor zwei Jahren geschenkt habe!
2. - Andreas spricht schon eine Woche nicht mehr mit mir. Ich hab' schon alles mögliche versucht. Jetzt weiß ich mir einfach keinen Rat mehr.
- Tjaa, in solchen Dingen kann man schlecht raten. Kommt Zeit, kommt Rat. Hab' ein bißchen Geduld!
3. - Ich habe die Möglichkeit, auf's Land zu ziehen. Was würdest du denn machen in meiner Lage?
- Na, das würde ich mir aber schwer überlegen!
- Na, mach' ich ja auch.

B f o r m e l l

1. - Ich hab' alles noch mal durchgerechnet, aber ich finde den Fehler nicht. Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll.
- Fragen Sie doch mal Charly, der weiß immer Rat in solchen Dingen.
- Ja, der wäre wirklich meine letzte Rettung.
2. - Kollege Jahn hat mir nahe gelegt, selbst einen Antrag zu stellen. Was sagen Sie denn dazu?
- Da kann ich Ihnen weder zu- noch abraten. Das ist allein Ihre Sache, Kollegin Meier.
3. - Haben Sie sich denn nun entschieden?
- Nein, ich weiß immer noch nicht so recht, was ich machen soll. Bitte gedulden Sie sich noch ein wenig. Ich melde mich, wenn ich soweit bin.
- (Na, dann empfehle ich Ihnen aber, nicht zu lange zu überlegen!)

Mit/~~f~~ahren oder nicht?

A i n f o r m e l l

- Was mach' ich denn bloß, fahre ich mit oder nicht?
- Was gibt es denn da groß zu überlegen,
fahre mit und fertig/natürlich fährst du mit!
- Naja, aber dann bin ich völlig pleite.
- Na und? Am 20. gibt es wieder Geld.
- Aber.....
- Nun hör' bloß auf mit deinen Wenn und Aber.
Mach', was du willst. Meine Meinung kennst du.

B f o r m e l l

- Herr Professor Schmidt, darf ich Sie mal um Rat bitten?
- Aber bitte, worum geht es denn?
- Ich habe die Möglichkeit, mit zu der Konferenz nach B.
zu fahren, aber ich habe doch das Referat im nächsten
Seminar zu halten. Ich möchte gern mitfahren, gibt es da
eine Möglichkeit?
- Nun, ich denke, Sie sollten unbedingt fahren. Wie wäre
es denn, wenn Sie Kollegin H. bitten, das Referat zu
übernehmen.
- Aber sie fährt doch auch nach B.
- Ach so, na dann ist guter Rat teuer. Das einfachste
wäre natürlich, das Seminar ausfallen zu lassen, aber da
muß ich mich erst noch mal mit beraten.
Ich denke, es wird schon klappen. Bereiten Sie ruhig
schon alles vor für die Reise.